

Der Klimawandel hat weitreichende Auswirkungen auf Österreichs Gemeinden. Er beeinflusst alle Bereiche unseres Kultur-, Wirtschafts- und Naturraums. Um den Folgen des globalen Wandels auf kommunaler Ebene zu begegnen, Risiken zu minimieren und Chancen zu nutzen, stehen Gemeinden eine Reihe von Maßnahmen und Handlungsoptionen in den unterschiedlichen Sektoren zur Verfügung.

Auswirkungen des Klimawandels auf den Sektor Forstwirtschaft

Waldökosysteme reagieren unmittelbar auf klimatische Veränderungen, wobei die Auswirkungen regional sehr unterschiedlich sind. Steigende Temperaturen führen zum Anstieg der Waldgrenze und verlängern die Vegetationsperiode. Dadurch kann der Holzvorrat in Zukunft zunehmen. Im trockeneren Osten und Nordosten Österreichs sowie in inneralpinen

Trockengebieten sind bei zunehmenden Trockenperioden allerdings Ertragseinbußen zu erwarten.¹

Bereits jetzt setzen Sturm- und Starkregenereignisse, Trocken- und Hitzeperioden, Schadorganismen, Waldbrände und bodenschädigende Bewirtschaftungsweisen den österreichischen Wäldern zu. Wichtige Funktionen von Waldökosystemen – allen voran die Schutzfunktion zur Sicherung von Siedlungsräumen und Infrastrukturen – müssen auch unter veränderten klimatischen Bedingungen aufrecht bleiben. Dazu sind bereits heute Anpassungsmaßnahmen zu treffen, wie z. B. eine naturnahe Verjüngung, eine standortgerechte Veränderung der Baumartenzusammensetzung oder die Förderung von artenreichen Waldstrukturen. Die langen Vorlaufzeiten für waldbauliche Maßnahmen müssen jedenfalls berücksichtigt werden. Rasches Handeln ist notwendig.²



Waldschaden durch Windwurf.

Medieninhaber und Herausgeber:

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS | Stubenring 1, 1010 Wien | bmtt.gv.at
sowie die Länder: BURGENLAND, KÄRNTEN, NIEDERÖSTERREICH, OBERÖSTERREICH, SALZBURG, STEIERMARK, TIROL, VORARLBERG und WIEN
Text u. Redaktion: Daniela Hohenwaller-Ries, Kathrin Schwab, Hanna Krimm und Tobias Huber (alpS); Martina Offeneller und Andrea Prutsch (Umweltbundesamt GmbH)
Grafik: awdesign.at | © alpS/Umweltbundesamt

Die Schutzfunktion des Waldes ist gefährdet

31 % der österreichischen Waldfläche ist als Schutzwald ausgewiesen, wobei der Anteil in den alpin geprägten Bundesländern höher ist (z. B. 66 % in Tirol). Allerdings gelten nur rund 56 % der Schutzwaldbestände in Österreich als stabil, vor allem wegen starker Überalterung. Aufgrund des steigenden Naturgefahrenpotenzials durch den Klimawandel gewinnen intakte Schutzwälder in Zukunft an Bedeutung: Sie schützen Siedlungsräume und Infrastrukturen effizient und kostengünstig.^{1,2} Intakte Schutzwälder reduzieren die Lawinengefahr sowie das Naturgefahrenrisiko durch Steinschlag und Muren, womit auch wirtschaftliche Ertragseinbußen sinken.

Wald als Platz mit günstigem Mikroklima

Waldbereiche in der Nähe von Siedlungen sind wertvolle Gebiete für die Bevölkerung an heißen Tagen, da die Temperaturen um einige Grade niedriger sind.

Die Waldbrandgefahr steigt

In den letzten Jahren führen die zunehmend warmen und trockenen Witterungsphasen in den Som-

mermonaten bereits zu häufigeren und intensiveren Waldbränden.² Achtlos weggeworfene Zigaretten und außer Kontrolle geratene Lagerfeuer zählen in Österreich zu den häufigsten Brandursachen. Im Hitzesommer 2003 beispielsweise gab es in Österreich 203 Waldbrände. Insbesondere im alpinen Raum regenerieren sich Wälder nach Bränden nur langsam. Dies kann die Schutzfunktion beeinträchtigen.¹ Durch Vorsorgemaßnahmen und Informationskampagnen kann das Waldbrandrisiko reduziert werden.²

Heimische Schädlinge nehmen zu

Borkenkäferschäden haben in den letzten Jahren massiv zugenommen. Ursachen dafür sind die größeren Populationen aufgrund der höheren Durchschnittstemperaturen und das verminderte Abwehrvermögen trockenstressgeplagter Bäume. Vor allem der Fichte setzen die geänderten klimatischen Bedingungen zu. Sie wird in Zukunft nicht mehr als Hauptbaumart in Österreich geeignet sein.¹ Der Borkenkäferbefall erfordert zusätzliche Waldpflegemaßnahmen, was einen ökonomischen Schaden für die Forstwirtschaft bedeutet.³



Zunehmende Temperaturen erhöhen die Waldbrandgefahr in den Sommermonaten.

1. APCC (2014): Österreichischer Sachstandsbericht Klimawandel 2014 (AAR14). Austrian Panel on Climate Change (APCC). Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaft, Wien.
2. BMLFUW (2016): Österreichische Waldstrategie 2020+. Wien.
3. Lexer, M., et al. (2014): Auswirkungen des Klimawandels auf die Holzproduktion in Österreich. CCCA Fact Sheet #11, Graz.